

Spangenberg Zeitung.

Ämtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.
monatlich 35 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.
Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel.“
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.
R. Thomae, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
für auswärtsige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechender Rabatt,
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 24.

Sonntag, den 22. März 1914.

7. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 21. März.

— Gestern Abend wurde der Winterkursus der hiesigen Fortbildungsschule, nachdem am Tage vorher eine Prüfung der beiden Klassen durch den Kgl. Kreis Schulinspektor Metropolitan Schmitt stattgefunden hatte, geschlossen. Der letzte Abend gestaltete sich zu einer erhebenden Entlassungsfeier. Hauptlehrer Frischhorn richtete an die Schüler eine herzliche Ansprache, in der er auf die Bedeutung der Fortbildungsschule für das praktische Leben ganz besonders hinwies und die Schüler zur Treue gegen Gott, gegen den Landesfürsten und das Vaterland und zur Treue in Haus und Beruf eindringlich ermahnte. Für gute Leistungen und vorzügliches Wohlverhalten wurden folgende Schüler durch Prämien in Gestalt guter Bücher ausgezeichnet: Konrad Claus, August Gundlach, Heinrich Stöhr, Hans Sinning, August Siebert, Georg Siebert, August Blackert, Karl Thielemann und Heinrich Schneider. Die Schüler wurden in 2 Klassen in je 80 Stunden unterrichtet. Der Unterricht erstreckte sich hauptsächlich auf Rechnen, Deutsch, Bürgerkunde, Naturkunde, Buchführung und Zeichnen. Die 1. Klasse umfasste in 2 Jahrgängen 32 und die 2. Klasse 17 Schüler.

— Herr Fortanführer Müller, der militärische Instrukteur der Kgl. Fortlehrerlingsschule, verläßt mit dem 1. April d. J. seine Stelle und tritt wieder in den praktischen Forstdienst ein. Er wurde nach Niedermeiser bei Wolfhagen versetzt. Die Schüler, die an ihm mit großer Verehrung und Liebe emporsahen und ihm großes Vertrauen entgegenbrachten, bedauern außerordentlich seinen Weggang, verlieren sie doch in ihm einen väterlichen Freund. Auch in der Bürgerschaft war Herr Müller eine geachtete Persönlichkeit.

* — Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten beschlossen, den deutschen Veteranen aus dem Feldzuge 1864, die nach den in Schlesien-Holstein gelegenen Gebieten dieses Krieges reisen wollen, während der Monate April bis Oktober d. J. die Hinfahrt dorthin und die Rückfahrt in die Heimat bei Benutzung der dritten Wagenklasse zum Militärfahrpreis, der zweiten Wagenklasse zum doppelten Militärfahrpreis, in Schnellzügen ohne Zuschlag zu gestatten. Die Fahrpreisermäßigung soll unter ähnlichen Bedingungen gewährt werden, wie sie seinerzeit für die allgemeine Fahrpreisermäßigung für Kriegsveteranen zum Besuch der deutsch-französischen Schlachtfelder von 1870/71 maßgebend waren.

Pflege. In unserer Gemeinde grassiert schon seit Oktober v. J. Scharlach unter den Kindern, ohne daß man hätte den Herd der Seuche entdecken können. Leider sind der Krankheit schon mehrere Kinder erlegen.

□ **Günkerode.** Der hiesige Spar- und Darlehnskassenverein hielt am 14. d. Mts. seine Frühjahrs-Generalsammlung ab. Der Verein besteht erst ein Jahr, hat sich aber schon recht gut entwickelt. Anschließend an die Mitgliederversammlung fand ein Familienabend statt, der sich eines sehr großen Besuches erfreute. Der Vorsteher, Herr Lehrer Töpfer, eröffnete die Feier mit einer begeisterten aufgenommenen Begrüßungsansprache. Der Gesangverein erfreute uns durch ein Begrüßungslied, und noch gar viele schöne Raiffeisenlieder wechselten mit humoristischen Couplets und Deklamationen ab. Den Glanzpunkt aber bildete die Aufführung des Theaterstückes „Das Gute siegt“, das von Mitgliedern des Vereins ausgezeichnet gespielt wurde und allgemein sehr gefiel. Nachdem dem Kaffee und Kuchen gut zugesprochen war, gab es noch ein flottes Tänzen, daß die Teilnehmer noch einige Stunden beisammen hielt. Noch lange wird der gemütliche Abend in Aller Erinnerung bleiben. Ausgar manchem Munde hörte man die Worte: „So etwas Schönes haben wir aber noch nicht gehabt.“

□ **Heinebach.** Am Montag wurden bei den Erbschaftswahlen für die Gemeindevertretung folgende Herren gewählt. In der ersten Klasse Landwirt Jakob Weber, in der zweiten Klasse Landwirt und Kaufmann Johannes Krause und in der dritten Klasse Schreinermeister P. Schlein und Schneidermeister E. Steinbach.

Notenburg. Der orkanartige Sturm am Dienstag brachte hier einen Teil der weißlichen Stadtmauer in einer Länge von ca. 20 m zum Einsturze.

Cassel. Der kurhessische Sängerbund, der über 42 Vereine mit rund 6000 Mitgliedern aus allen Teilen Kurhessens vereinigt, beschloß in seiner zahlreich besuchten Abgeordnetenversammlung das große kurhessische Sängersfest in den Tagen vom 27. bis 29. Juni in Cassel abzuhalten, und zwar in den neuen Sälen sowie im Konzertgarten der Stadthalle, die am 1. April d. J. mit einem großen Festakt eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben werden soll. Am Sonnabend, 27. Juni, soll ein großes Konzert in der Stadthalle als Einleitungsakt des kurhessischen Sängerbundesfestes veranstaltet werden, am Sonntag geht ein großer Festzug mit dem neuen Bundesbanner und den Abordnungen der gesamten Sängervereine aus dem ganzen Regierungsbezirk Cassel vor sich. Am Montag vor-

mittag werden die Verhandlungen des kurhessischen Sängerbundes in den Sälen der Stadthalle vor sich gehen. Man hofft, dann sämtliche Gesangsvereine, die bis dahin im Regierungsbezirk Cassel bestehen, unter dem Banner des kurhessischen Sängerbundes zu vereinen.

Frankfurt a. M. Ein trasses Bild großer Herzlosigkeit gegenüber einer schwerkranken und wirtschaftlich notleidenden Frau entrollt der Bericht eines hiesigen Armenpflegers. Die Frau eines zurzeit arbeitslosen Schlossers, der auswärts Arbeit sucht, wurden von einem Abzahlungsgeschäft, dem sie nicht sofort die fällige Rate bezahlen konnte, sämtliche Möbel zwangsweise fortgeholt. Selbst das Bett, in dem sie schwerkrank lag, nahm man ihr fort, sodaß sie einen vollen Tag auf dem Fußboden liegen mußte! Als die Polizei von dieser grenzenlosen Hartherzigkeit des Abzahlungsgeschäftes erfuhr, veranlaßte sie sofortige Hilfe für die arme Frau und ihre zwei Kinder, die ihr dann auch in reichem Maße zuteil ward.

Neueste Nachrichten.

Venedig, 20. März. Ein italienisches Torpedoboot stieß mit einem vom Vido kommenden Passagierdampfer zusammen, der sofort sank. Ueber 50 Personen haben das Leben eingebüßt, 22 konnten gerettet werden. Die Kaiserliche Hohenzollern entsandte Boote zur Unglücksstelle.

Wetterbericht.

Am 22. März. Kühl, trüb, zeitweise Regen, windig.
Am 23. März. Wechselland bewölkt, kälter, trichweilige Niederschläge, teilweise Nachtfrost.
Am 24. März. Hiemlich heiter, meist trocken, Nachtfrost, Tag mild.

Noch ist es Zeit zu Hackfrüchten, besonders zu Futterrüben Thomasmehl zu streuen. Nach einseitiger Stallmist- oder Jauchedüngung werden die Rüben leicht hohl und halten sich nicht gut. Wer kräftig mit Thomasmehl düngt, erntet dagegen volle, fleischige Kunkeln mit hohem Futterwert, die sich bis ins kommende Frühjahr halten, ohne zu faulen.

Ich empfehle Ihnen,

einen Versuch mit **Maggi's Suppen** zu machen. Sie werden überrascht sein u. diese vorzüglichen Suppen nicht mehr missen wollen. — Es gibt mehr als 40 Sorten davon.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 22. März 1914.

Lätare.

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vorm. 10 Uhr. Metropolitan Schmitt.
Nachm. 1/2 Uhr. Pfarrer Schönewald.

Elbersdorf.

Nachm. 1 Uhr. Metropolitan Schmitt.

Schnellrode.

Vorm. 10 Uhr. Pfarrer Schönewald.

Bekanntmachung.

Die **alsbaldige** Lieferung von 300 Ctr. Zehentofes Korngröße 30/50 mm frei Schule hier soll öffentlich vergeben werden.

Angebote sind verschlossen bis zum 23. d. Mts. beim Magistrat einzureichen. Öffnungstermin am 23. d. Mts. **vormittags 11 Uhr.**

Spangenberg, 19. März 1914.

J.N. 1027/24. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Weißbinder- und Schreinerarbeiten in den städtischen Gebäuden, sowie die Holz- und sonstigen Fuhrten sollen öffentlich vergeben werden.

Termin hierzu wird auf nächsten **Mittwoch, den 25. d. Mts. vormittags 10 1/2 Uhr** in die Stadtschreiberei anberaumt.

Spangenberg, 20. März 1914.

J.N. 1044/14 **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Das Schneiden von ca. 30 rm Knüppelholz mit 2 bezw. 3 Schnitten für die hiesige Stadt einschließlich der Anfuhr des geschneittenen Holzes soll öffentlich vergeben werden.

Angebote sind bis zum **Mittwoch, den 25. d. Mts. vorm. 11 Uhr** bei dem Magistrat verschlossen einzureichen.

Spangenberg, 20. März 1914.

J.N. 1049. **Der Magistrat.**

Am Donnerstag, den 26. d. M.

vorm. 10 Uhr soll aus dem hiesigen Stadtwalde folgendes Holz in der Ratskellerwirtschaft öffentlich meistbietend verkauft werden:

Lange Eiche. Distr. 1a, 4a, 6a, 6b, 8b.

Eiche: 1 Stamm 3. Kl. mit 0,46 fm, 5 St. 4. Kl. mit 2,35 fm, 3 St. 5. Kl. mit 0,99 fm, 37 rm Nugscheite 2. Kl., 10 rm Nugsknüppel, 12 rm Scheit, 23 rm Knüppel, 15 rm Reißig 3. Kl.

Buche: 1 rm Scheit, 2 rm Knüppel, 45 rm Reißig 3. Kl.
Birke: 1 rm Scheit, 12 rm Knüppel, 10 rm Reißig 3. Kl.

Fichte: 62 Stämme 3. u. 4. Kl. mit 11,17 fm, 249 Stangen 1. Klasse, 227 Stangen 2. Kl., 535 St. 3. Kl. 1 rm Knüppel, 175 rm Reißig.

Kiefer: 16 Stämme 3. u. 4. Kl. mit 6,60 fm, 8 rm Nugscheite 2. Kl.,

6,5 rm Nugsknüppel, 15 rm Scheit, 103 rm Knüppel.

Lärche: 1 Stamm 3. Kl. mit 0,80 fm, 2 rm Knüppel.

Schleifgasse. Distr. 2c.

Eiche: 2 Stämme 4. Kl. mit 1,11 fm, 4 rm Nugscheite 2. Kl., 3 rm Nugsknüppel, 2 rm Scheit, 6 rm Knüpp.

Fichte: 1 Stange 1. Kl., 14 2. Kl., 3 Stangen 3. Kl., 35 rm Reißig.

Brühbach und Dickelshahn.
Distr. 16a, 17a, 19a.

Kiefer: 7 Stämme 3. u. 4. Kl. mit 5,37 fm, 2 rm Nugsknüppel, 2 rm Scheit, 7 rm Knüppel.

Spangenberg, den 21. März 1914.

1011, 1050/14. **Der Magistrat.**

Ga. 1 Acker Wiese

zu verpachten beim Armenhaus

Heb. Heinz.

Die Enteignung der Duala.

In der Budgetkommission des Reichstages hat man sich am 18. d. Mts. eingehend mit der Dualafrage beschäftigt, die seinerzeit sehr viel Staub aufgewirbelt hat. Es handelt sich um die Sanierung von Duala, die mit einer Zwangsenteignung von Eingeborenland verbunden ist, und für die 2,23 Millionen Mark gefordert werden.

Der Berichterstatter wandte sich nicht gegen die Enteignung, deren Zweckmäßigkeit er weder anerkannte noch bestritt, sondern gegen die Art und Weise, in der man gegen die Neger vorgegangen ist. Der Redner forderte, daß die Verwaltungen Aufklärung geben über eine Reihe geradezu geschwinder Vorgänge, über Bruch des Postbeheimnisses und ähnliches. Die Schwärzen müßten vor allem Achtung haben können vor der Gerechtigkeit der weißen Beamten; anderenfalls bestände man leicht die größten Unruhen herauf.

Staatssekretär Dr. Solf behaupte das Verhalten des Reichstages bezüglich der Eingeborenenbesitze an den Reichstag. Die Post habe aber keine Schuld an dem Vorgang. Das Telegramm sei durch den Bezirksamtmann auf Grund eines Gerichtsurteils beschlagnahmt worden. Die nicht inkorrekte Verdrängung der Abfindung des Telegramms sei übrigens nicht im Zusammenhang mit dem Enteignungsgebiet. Das Gouvernement habe die Zurückhaltung des Telegramms an den Reichstag sofort mißbilligt. Die Ausführungen des Staatssekretärs wurden durch Gouverneur Gernatler ergänzt, der darlegte, daß im Interesse der Gesundheit für ganz Kamerun die Enteignung der Duala nger notwendig sei. Zur Telegrammfrage bemerkte der Redner: In einer Versammlung der interessierten Eingeborenen sei die Abfindung eines Protokoll-Telegramms an den Reichstag beschlossen worden, das sei allgemein bekannt geworden, auch dem Bezirksamtman. Darauf sei der Oberhäuptling, der zugleich Regierungsbeamter gewesen sei, aus der Beamtenstellung entfernt und das Telegramm beschlagnahmt, aber nach fünf Tagen freigegeben worden. Nach dem ihm gewordenen Mitteilungen sei der Sekretär des Duala-Manga, der sich nach Deutschland begeben wollte, auf Schwierigkeiten gestoßen, er habe dann einen Umweg über englisches Gebiet genommen und sei, als er in Hamburg einetroffen, festgenommen und einen Tag in Haft gehalten worden.

Die Kommission stellte sich demgegenüber auf den Standpunkt, daß durch solches Vorgehen das Besitzrecht an den Reichstag verlegt, der Reichstag selbst mißachtet und das Postbeheimnis verletzt worden sei. Das schämte aber sei, daß auch die Achtung der Eingeborenen vor dem deutschen Recht empfindlich verletzt worden sei. Die Kommission verlangte, es müßten alle Äußerungen vorgelegt werden. Das Beschlagnahmeverfahren sei ein Scherzverfahren gewesen, das lediglich die Willkür verheulen sollte. Duala-Manga sei nicht Beamter, sondern besoldeter Hauptling gewesen. Der inzwischen erschienene Staatssekretär des Reichspostamts erklärte, daß das Postamt korrekt gehandelt habe, als es auf Grund eines formell korrekten Gerichtsbefehles das Telegramm ausgefolgt habe. Eine Mitteilung an den Bezirksamtmann von Seiten der Post sei nicht erfolgt.

Als nunmehr die Frage an den Staatssekretär gerichtet wurde, warum das Telegramm sechs Stunden lang nicht expediert worden sei, und darauf keine Antwort erfolgte, beschloß die Kommission, die Verhandlungen auszuheben, bis die Regierung brauchbares Material beigebracht habe. Es wurde insbesondere gefordert, den ganzen Briefwechsel zwischen Gouvernement und Kolonialamt vorzulegen, und von dem Berichterstatter in Abereinkimmung mit der Mehrheit der Kommission hervorgehoben, daß die Bewilligung des ganzen Kameruner Etats von einer befriedigenden Erlebigung dieser Sache abhängig werden könne. So wird denn also die ganze peinliche Affäre noch einmal den Reichstag beschäftigen und die unter so günstigem Stern begonnenen Verhandlungen können möglicherweise eine stürmische Fort-

Zu feig!

12] Roman von Reinhold Dittmann.
(Schluß.)

„Begreifen Sie, daß auch mir da her Mut rauskamt? Wenn man sich nur noch gleichsam als einen Teil eines anderen Wesens fühlen darf, und als der schwächere Teil obendrein, wird man bald kleinmütig und feig.“

Die Bitterkeit in ihren letzten Worten mochte ihm ein Beweis sein, daß ihr Gespräch schon weiter gegangen war, als es sich bei so kurzer Bekanntschaft ziemte. Darum brach er es mit der Erklärung ab, daß er eilen wolle, sein Rezept selbst in die Apotheke zu bringen.

„Ich werde am Nachmittag wieder vorbeikommen,“ sagte er, „und ich hoffe, daß die Arznei bis dahin ihre beruhigende Wirkung bereits geübt hat. Sollen Sie sich durch das Befinden Ihrer Schwester inzwischen bedrückt fühlen, so bitte ich natürlich, sogleich nach mir zu schicken.“

Fanny geleitete ihn zur Tür, und sie sah ihm dann, hinter der Portiere verborgen, so lange nach, bis seine schlante, elastische Gestalt an der nächsten Straßenecke ihren Blicken entwand.

Sie hatte in diesem Moment die fränke Schwester vollständig vergessen. In schweren Atemzügen hob und senkte sich ihre Brust. Sie mußte die Augen schließen, als wäre etwas schreckhaft Drohendes vor ihnen aufgestiegen. Und während ein trampfhaftes Ritzern ihren Körper überließ, griff sie mit beiden Händen in die Portiere, wie, um da einen Halt und eine Stütze zu finden.

Sie ahnte instinktiv, daß ein Neues, Entscheidendes in ihr Leben getreten war. Und sie ahnte auch, daß es ihr nicht zum Segen gereichen könne.

sehung finden. Die Hoffnungen auf eine glatte Abwicklung des Etats, die man allerorts hegte, können sich nur erfüllen, wenn die leidige Dualafrage in der Kommission eine befriedigende Regelung erfährt. W.

Politische Rundschau.

Deutschland.

*In der preussischen Verwaltung sind folgende Veränderungen eingetreten: Zum Chefpräsidenten der Oberrechnungskammer wurde für den in den Ruhestand tretenden Wirklichen Geheimrat v. Magdeburg der bisherige Unterstaatssekretär Volk ernannt, an dessen Stelle der Regierungspräsident Dr. Drems tritt.

*Die Budgetkommission des Reichstages nahm bei der Beratung der Besoldungsnoyelle trotz des Widerspruches der Regierungsvertreter einstimmig einen Antrag an, der die Gehälter der gehobenen Unterbeamten über die Regierungsvorlage hinaus erhöht.

*Die Reichstagserversammlung im sächsischen Wahlkreis Vorna-Bogau ergab Stichwahl zwischen dem Reichsparteiler v. Uebert und dem Sozialdemokraten Ansel. — Bei der Reichstagserversammlung im Wahlkreis Samter-Firnbaum wurde der polnische Kandidat Prälat Klos gewählt.

*In der ersten elsass-lothringischen Kammer kam es bei der Etatsdebatte zu heftigen Angriffen auf die Regierung. Mehrere Redner behaupteten, daß die Regierung Ausnahmemaßnahmen, um den Ausbau der Verfassung zu verzögern. — Der Etat wurde schließlich an die Finanzkommission verwiesen.

Frankreich.

*Die Regierung hat in der Kammer einen Kredit in Höhe von 421 000 Franc zur Deckung der Kosten des bevorstehenden Besuchs des Königs von England und des Königs von Dänemark nachgesucht.

*Allem Anschein nach sieht Frankreich wieder einmal vor einem großen politischen Skandal. Die sogenannte Rochette-Kommission, eine parlamentarische Untersuchungskommission, ist von ihrem Vorsitzenden, dem Sozialistenführer Lauris, zusammenberufen worden, um die Anlage zu prüfen, die in letzter Zeit gegen den jetzt zurückgetretenen Finanzminister Caillaux und den Marineminister Monis erhoben worden sind. Ist dieser Staatsprozeß schon geeignet, allgemeines Aufsehen zu erregen und viel Staub aufzuwirbeln, so gilt dies in erhöhtem Maße von dem Prozeß gegen Frau Caillaux wegen des Revolverattentats auf den Redakteur Calmette. Ihr Verteidiger, der aus dem Dreyusprozeß bekannte Labori, wird natürlich alles aufbieten, um zu beweisen, daß Frau Caillaux, durch die Verleumdungen Calmettes sinnlos gemacht, unter einem unüberwindlichen Zwange handelte.

England.

*Im Unterhause erhoben die Unionisten gegen die Regierung den Vorwurf, ihr Flottenprogramm sei unzulänglich. Sie verlangen deshalb dringend die Ernennung eines Reichsausschusses von Vertretern aller Parteien und Kolonien, um einen methodischen Plan der Reichsverteidigung auszuarbeiten. — Da ein solcher Reichsausschuß früher schon einmal von den Liberalen gefordert worden ist, wird die Regierung wohl oder übel einen solchen ernennen müssen. Damit aber hätte sie ihre leitende Stellung in der Rüstungsfrage aufgegeben.

Waltanstaaten.

*Prinz Karol, der Sohn des rumänischen Thronfolgers, wird sich demnächst mit der ältesten Tochter des Zaren, der Großfürstin Olga, verloben. Dieser Verbindung wird natürlich in politischen Kreisen besondere Bedeutung beigelegt.

Amerika.

*Nach den neuesten Meldungen aus Mexiko haben die Truppen des Präsidenten Huerta gegen

die Rebellen im Norden starke Erfolge erzielt. Huerta hat erneut der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es ihm gelingen wird, den Aufstand zu zerschlagen.

Asien.

*In Peking ist der Verfassungsausschuß zusammengetreten, der die provisorische Verfassung ausarbeiten soll.

Die Freude in Braunschweig.

Die Geburt eines Thronerben hat im hannoverschen Lande Braunschweig große Freude hervorgerufen, besonders in der Hauptstadt, die sich auch äußerlich unmittelbar nach Bekanntgabe des freudigen Ereignisses prangte in Flaggen und Lichtern. Am Abend fand eine glänzende Illumination statt.

Unter den ersten eintreffenden Glückwünschen waren befinden sich die der beiden Großprinzen, der Herzog von Cumberland, der auch dem Kaiser die Glückwünsche überbrachte, und des Herzogs von Sachsen-Coburg und Gotha, der dem Kaiser die Glückwünsche überbrachte. Es trafen ferner Glückwünsche von allen deutschen Bundesfürsten, vom Papste und dem König von England ein (der Neugeborene ist Prinz von Großbritannien und Irland). Der Reichstag, das preussische Herrenhaus und das hannoversche Landtag haben Glückwünsche durch ihre Präsidien übermittelt.

Das Organ der hannoverschen Welsen, die „Deutsche Volkszeitung“, schreibt in dem Glückwünschkreis: „Die Kunde von der Geburt des Prinzen wird nicht nur im Herzogtum Braunschweig die freudigste Anteilnahme erwecken — sie läßt auch im Hannoverlande viele Tausende treuer Herzen höher schlagen. In Hannover fehlen freilich die amtlichen Kundgebungen; dennoch aber ist die Anteilnahme dem hohen Ereignis ganz gewiß nicht geringer als in Braunschweig, wohl aber vielleicht innerlicher und empfindlicher nicht mit innigem Dank gegen Gott die Weihe dieser Stunde, freute sich nicht aus tiefster Herzensgrube des Glückes der hohen Eltern und der beiderseitigen Großeltern. Welcher Hannoveraner würde nicht vor allem mit ganz besonderer Wärme unseres vielgeliebten Herzogpaars, das nunmehr der Reihe seiner Enkel auch einen Welsenprinzen zählen darf. Kahl war der Welsen alter, und viel belaubter Stamm, und so knüpfen sich an das neugeborene Kindlein im Herzogschloß zu Braunschweig eine Fülle von Hoffnungen und Wünschen — Hoffnungen für das weitere Blühen und Gedeihen der ruhmreichen Welsendynastie, Hoffnungen aber auch für die Zukunft unseres hannoverschen Volkes und Landes. Möge Gottes Vaterhuld ihnen gnädige Erfüllung gewähren.“

Heer und Flotte.

—Vor einiger Zeit wurden bezüglich der Ausrüstung der Infanterie und der Pioniere Versuche mit neuartigen Scheiden für die Seitengewehre gemacht. Es handelte sich dabei um nahelose, nicht metallene Scheiden ohne Metallspitze. Sie sind außer dem metallenen Mundstück mit feinerlei Metallbeschlag versehen. Daher haben sie mancherlei Vorzüge für sich. Einmal sind sie gegenüber den jetzt verwendeten Metallscheiden erheblich leichter und haben außerdem den Vorteil, daß sie beim Anschlagens kein Klappern und Rasseln der Ringe verursachen. Die Haltbarkeit und Widerstandskraft der Scheiden hat sich als außergewöhnlich hoch erwiesen. Die Waffe, aus der sie hergestellt werden, ist durch und durch schwarz, sie glänzt also auch bei Abnutzung der Außenfläche nicht und ist zudem an Herstellungskosten billiger als Leder oder Metall. Diesen Versuchen kommt im Augenblick erhöhte Bedeutung zu, da man sich bekanntlich an maßgebender Stelle mit dem Gedanken trägt, die Kavallerie mit einer seitengewehrähnlichen Waffe auszurüsten.

Luftschiffahrt.

—Zu den Unkosten des Prinz-Heinrich-Fluges 1914 bewilligte die Hamburger Bürgerschaft eine Beihilfe von

5.

Es war am Abend des neunten Tages nach seinem ersten Besuch, als Doktor Helmut Eggers der Schwester seiner Patientin mitteilen konnte, daß er die eigentliche Lebensgefahr für überwunden halte. Es war heute ein frischer Tag gewesen, aber die Kranke hatte ihn glücklich überstanden, und sie lag jetzt während ruhigen Schlummer, der nach der Verschierung des jungen Arztes als der Anfang der Genesung zu betrachten war.

Es hatte während dieser neun Tage manche Stunde gegeben, wo Helmut nahe daran gewesen war, alle Hoffnung auf die Erhaltung des zarten jungen Lebens fahren zu lassen. Aber er hatte gegen den unarmherzigen Bürger, der seine Knochenband begierig nach dieser irdischen Menschensehne ausstreckte, mit allen Waffen seiner Wissenschaft einen unermüdbaren, erbitterten Kampf geführt, dem er ihm eine treue Gehilfin gewesen, die beste Krankenpflegerin, der er jemals an einem dieser gemeinamen Tätigkeiten während der kurzen Zeit näher gekommen, als es unter anderen Umständen hätte der Fall sein können. Helmut hatte sich täglich zu wiederholten Malen in den Dampfen der Wasserdampfmaschinen eingefunden, und er hatte einmal, als das Äußerste nahe bevorzustehen schien, sogar die ganze Nacht mit Fanny am Bett ihrer Schwester durchwacht.

Rudolf Eggers hatte gerade an jenem Tage in ausdauernder Anwesenheit vererben müssen. Bei einer war ihm der erste Preis zugesallen, und man wünschte seine Anwesenheit, um wegen der Bauausführung mit ihm zu verhandeln. Vielleicht hätte er die Abreise

trotzdem noch um einige Tage hinausschieben können. Aber er nahm offenbar nicht ungenügend die Gelegenheit wahr, seinem durch die Anwesenheit einer Schwesterfranken so still und trübelig gewordenen Hause auf einige Zeit den Rücken zu kehren. Fanny und Helmut waren, da sie das zu Tode erschöpfte Mädchen zu Bett geschickt hatten, die ganze Nacht hindurch allein miteinander gewesen. Sie hatten während der langen, träge schlafenden Stunden nicht viel gesprochen. Und auch dies wenige hatte nur auf das Befinden Ewas Bezug gehabt. Aber als endlich der Tag aufdämmerte und Helmut eher eine leichte Besserung als eine Verschlimmerung in dem Zustande der Patientin feststellen konnte, hatten sie doch gefühlt, daß diese Stunden des gemeinsamen Sorgens und Mangens ein festeres Band zwischen ihnen gewoben hatten, als ein monatelanger Verkehr unter gewöhnlichen Umständen es hätte knüpfen können.

Nun, da das Schlimmste überwunden war, da sie erleichtert aufatmen durften, sprachen sie an diesem Abend zum ersten Male in einem freieren, fast heiteren Tone miteinander.

„Wissen Sie noch immer nicht, wann Sie Ihren Gatten zurückzuwarten dürfen?“ fragte Helmut, dem es offenbar schwer fiel, sich aus dem anheimelnden Behagen des von den roverschleierten Lampen so warm beschleuderten Zimmers loszumachen. „Er ist jetzt doch schon beinahe eine Woche fort.“

Fanny, die wieder den losen, ungeklärten Schlafrock trug, der nach Helmut's Meinung die Schönheit ihrer klaffigen Gestalt am wirksamsten hervorhob, schüttelte den Kopf.

„Rudolf verweigert mich nicht gerade mit seinen Briefen,“ sagte sie. „Ich habe ihm täglich über Ewas Befinden Bericht erstattet, er selbst aber hat mir in diesen sechs Tagen nur zweimal geschrieben, daß die Konferenz und Verhandlungen noch immer

400 000 M. und zur Beschaffung eines Ehrenpreises für diesen Flug 2500 M.

Ein Beweis dafür, wie schnell die deutsche Luftschiffahrt sich entwickelt hat, ist der Umstand, daß die Gothaer Luftschiffhalle nicht mehr imstande ist, die neuesten Luftschiffe aufzunehmen. Als die Halle vor drei Jahren mit einer Länge von 156 Meter erbaut wurde, glaubte wohl niemand, daß sie schon nach so kurzer Zeit nicht mehr allen Anforderungen der Luftschiffahrt werde genügen können. Der Verein Luftschiffhaller Gotha hat daher beschließen, die Halle um 20 Meter zu verlängern, so daß sie dann wieder allen Anforderungen genügen dürfte, falls sich der Luftschiffbau weitere und noch größere Maße für die neuen Luftschiffe anlegt. Die Halle ist auf fünf Jahre von der Militärverwaltung gepachtet. Augenblicklich steht das Militärluftschiff „Z. 2“ im Gothaer Luftschiffhafen.

Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Von der Berliner Schuldeputation wurde beschlossen, eine Lehrerin, die die Rettoren-Bräutigam behandelt hat, in die Liste der Bewerber für Rettorenstellen aufzunehmen. Daß sie nun auch eine solche Stelle erhalten wird, geht allerdings aus der amtlichen Meldung nicht hervor.

Wien i. B. In diesen Tagen vollendet der hiesige Landesratsdirektor a. D. Geh. Rath Karl Karl Martini sein 80. Lebensjahr. Er hat fünf Söhne, die sämtlich dem Seere oder der Marine angehören. Der älteste ist Marine-Generaloberarzt a. D. Professor Dr. Erich Martini, früherer Assistent Robert Kochs, bekannt durch die Malariaerkrankung zu Wilhelmshaven und die Bekämpfung der Lungenpest 1911 in China, derzeit Oberarzt der Geheimrat Geroldischen Kuranstalt Birtenhof bei Greifenberg in Schilien. Der zweite ist Korvettenkapitän im Reichsmarineamt, der dritte Hauptmann und Direktor der Funkenschule zu Spanbau, der vierte Kapitänleutnant und Erster Offizier S. M. S. „Teier“ in Ostafrika, der fünfte Leutnant im Telegraphen-Bataillon Nr. 5.

Kottbus. Die Beschwerde der Frau Staatsanwältin Ahrens gegen ihre Verhaftung in der Affäre des Grundstückspekulanten Schiffmann ist vom Strafamt des Kammergerichts als unbegründet zurückgewiesen worden. Auch das Kammergericht hat in seiner Entscheidung über die Haftbeschwerde zum Ausdruck gebracht, daß bei der Verhafteten dringender Totverdacht und gleichzeitig Mordverdacht vorliegt.

Siegen (Westf.). Schlechte Erfahrungen hat man im Siegerlande mit den sogenannten Reformwirtschaften gemacht, die von der Kreisverwaltung vor einigen Jahren in den größeren ländlichen Distrikten gegründet und in ausgedehnter Weise unterstützt wurden. In diesen Wirtschaften sollten nur alkoholische Getränke verabfolgt werden. Um die Bevölkerung an sie zu fesseln, wurden gleichzeitig Speisezimmer und Lunnräume in ihnen hergerichtet. Die Einrichtung hat sich nicht bewährt, ein Wirt nach dem anderen gab das Unternehmen auf, und heute ist keine Reformwirtschaft mehr in Betrieb.

Koblenz. Gegen das Urteil des Kriegsgerichtes der 16. Division, durch das Hauptmann Ling vom Fußartillerie-Regiment Nr. 9 und Hauptmann Vogel vom hiesigen Bezirkskommando wegen Meineids zu je fünf Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt worden sind, haben beide angeklagten Offiziere und der Gerichtsherr Berufung eingelegt. Der Vertreter der Anklage hatte seinerzeit ein Jahr Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von einem Jahre und Dienstentlassung beantragt. Die zweite Verhandlung findet in kurzem vor dem hiesigen Oberkriegsgericht statt. Die beiden Hauptleute befinden sich in Untersuchungshaft.

München. In sämtlichen bayerischen Zivilstaatsministerien ist bei Vorstellungen und Meldungen künftig der Gehof statt des Fracks zugelassen. Dasselbe gilt für die Mittelbehörden.

Trient. In Bozzaccio ist eine verheerende Seuche ausgebrochen, die die von ihr Befallenen in wenigen Stunden dahinträgt. Die Kranken haben sehr hohes

Fieber und schwarze Flecken. Bis jetzt starben dreizehn Personen. Das Dörchen wurde mit einem doppelten Militärkorps umgeben und von der Außenwelt getrennt. Von Trient ist eine Kommission dorthin entsandt.

Brüssel. Der Luxuszug Ostende-Berlin ist auf dem Bahnhof Dohaln (Belgien) auf einen Güterzug gefahren. Ein Reisender wurde getötet und einer schwer verletzt.

Belgrad. In der Öffentlichkeit sind Nachrichten verbreitet über große, mehrere hunderttausend Mark betragende Unterschleife im Offizier-Uniformierungswesen. Der Kriegsminister hat eine gemischte Kommission mit der Prüfung des Geschäftsgabens des Vereins beauftragt.

Buenos Aires. Die aufblühende Stadt Laquara in Brasilien wird in kurzer Zeit eine deutsche Schule

wärthig könne nicht gesehen, da Amerika sich nicht in die Bekehrung anderer Länder einmischen könne; sofern aber später ein amerikanisches Unternehmen geschädigt werde, sollten entsprechende Schritte getan werden.

Vom Stellenvermittlungsgewerbe. Ein Verband der deutschen Stellenvermittler ist begründet worden, dem sofort sämtliche 19 Stellenvermittler-Verbindungen im Deutschen Reich und mehrere hundert Einzelmitglieder beigetreten sind. Der Verband hat seinen Sitz in Berlin und ist in das gerichtliche Vereinsregister eingetragen. Er bezweckt den Schutz und die Förderung der Rechte der Stellenvermittler, sowie die Wahrung der gemeinsamen Interessen seiner Mitglieder.

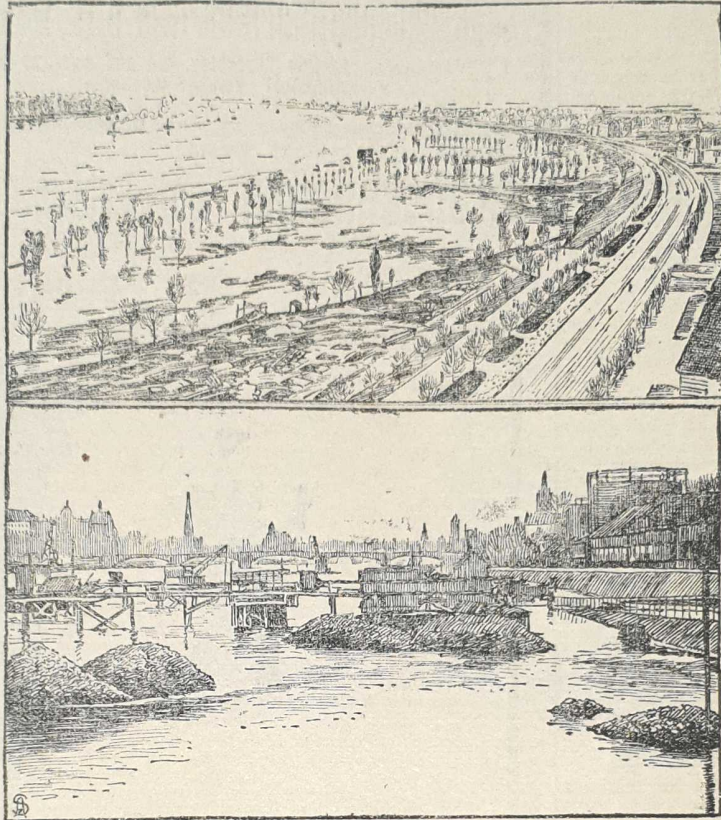
Lustige Ecke.

Schlechter Trost. Mutter (zu Hanschen, der diesmal die wöchentliche Generalreinigung gebulzig über sich

Vom

Hochwasser im Rhein- und Main-Gebiet.

Die plötzliche Schneeschmelze im Gebirge und andauernde Regengüsse haben ein schnelles Steigen des Rheins hervorgerufen. In Frankfurt a. M. und Düsseldorf hat der Hochwasserstand eine ganz besondere Höhe erreicht, die übrigens vielfachen Schaden verursacht hat. Namentlich aber ist der Niederrhein betroffen worden. Hier hat sich der alte Rhein, der bisher großen seine eigenen Wege ging, weil man ihm vor Jahrhunderten das Bett abgegraben, plötzlich mit dem Hauptstrom zu einem einheitlichen Stromgebilde vereinigt, dessen Breite mit 2500 Meter nicht zu hoch geschätzt sein dürfte. Die zerstreut liegenden Höfe sind vom Verkehr abgeschnitten und können nur mittels kleinerer Fahrzeuge verkehren.



Oben: Die Ueberschwemmungen bei Düsseldorf. Unten: Die überschwemmte Obermainstraße in Frankfurt am Main.

besitzen. Ein Schulverein wurde unter Beteiligung des katholischen und des evangelischen Pfarrers kürzlich gegründet. Die Schule soll von den Kindern beider Konfessionen besucht werden.

Volkswirtschaft.

Amerikanische Regierung und deutsches Petroleummonopol. Staatssekretär Bryan erklärte amerikanischen Interessenten, die ihn für einen Protest gegen das deutsche Petroleummonopol gewinnen wollten: gegen-

ersehen (sie): „Ei, Hanschen, was bist du jetzt so rein, ich kenne dich ja nicht mehr!“ — Hanschen (kästlich die Mutter kreischend): „Sei ruhig, Ramachen, morgen mache ich mich wieder schmutzig, dann kennst du mich wieder!“

Kaufmännisches Genie. Geschäftsfreund: „Sie sind wirklich e Kaufmann, Meier! Mit nichts haben Sie angefangen, zwanzig Jahre lang haben Sie nur angeleht, wie Sie mir jeden Tag verschiferten — und jetzt zieher Sie sich vom Geschäft ganz zurück und leben von der Rente!“

SPROU. H. ARNDT'S VERLAG, N. Y., U. S. A.

nicht zu einem Ergebnis geführt hätten. Da werde ich mich wohl noch eine Weile in Geduld fassen müssen.

In diesem Augenblick steckte das junge Hausmädchen den Kopf zur Tür herein und fragte, ob sie der Frau Baumeister den Tee im Wohnzimmer servieren dürfte. Helmut griff nach seinem Hut, aber Frau Fanny wandte sich an ihn mit einem sehr anmutigen, etwas verlegenen Lächeln:

„Wenn ich Sie vielleicht einladen dürfte, den Abendimbiss mit mir zu teilen! — Ich habe Ihnen noch nicht ein einziges Mal Gastfreundschaft erweisen dürfen.“

Er sah aus wie jemand, dem etwas sehr Erfreuliches widerfahren ist. Trotzdem zögerte er ein wenig. Ein Teedeckel mit einer schönen jungen Frau zu solcher Stunde und in Abwesenheit ihres Galten würde trotz der verwandtschaftlichen Beziehungen gewiß manchem hier in der Stadt als einigemmaßen unglücklich empfunden sein. Und er hatte fürwahr nicht die Absicht, sie ins Gerede zu bringen. Aber ein nächster Augenblick schon verwarf er dies Bedenken als lächerlich phillistrisch und piekburgerlich. Einmal brauchte doch niemand etwas davon zu erfahren und dann hatte er selbst ihr ja noch vor kurzem den Rat gegeben, sich über die törichte Beschränktheit in den nützlichen Anschauungen ihrer Umgebung hinwegzusetzen.

„Wenn ich sicher sein kann, Ihnen nicht lästig zu fallen, nehme ich die freundliche Einladung mit Vergnügen an.“ erklärte er. „Weder im Hause meiner Mutter noch sonstwo im Bannkreis unserer guten Stadt wüßte ich einen traulicheren und begablicheren Winkel als es in diesem Augenblick Ihr Wohnsitz bei Frau Kusine.“

Die Aufmerksamkeit im Klang seiner Worte machte ihr unverkennbar Besorgungen.

„Natürlich müssen Sie mir versprechen, ganz anspruchslos zu sein.“ sagte sie fröhlich, „sowohl hinsichtlich der Bewirtung als hinsichtlich der Unterhaltung. Denn ein Schelm gibt mehr als er hat. Ein Glas Tee und etwas kalte Küche — ist Ihnen das genug?“

Er beruhigte sie lächelnd, und nun ging sie selbst mit wahrem Hausfraueneifer daran, das runde Tischchen, das in der Ecke stand, so einladend als möglich für ihr improvisiertes Souper herzurichten. Der Druck, der bis heute auf ihr gelegen und ihm, wie er sich jetzt sagte, gerade die annützigsten Seiten ihres Wesens verborgen hatte, schien mit einem Male von ihr gewichen. Dies Abendessen zu zweien war ihr unverkennbar etwas wie ein kleines Abenteuer, das allerlei schalkhafte Geister in ihrer Seele wachrief. Und während sie mit jener stierlichen Grazie, die jeder ihrer Bewegungen eigenartig war, die kleinen an und für sich so prosaischen Verrichtungen vornahm, plauderte sie leicht und lebenswürdig mit ihrem Gaste, der keinen Blick von ihrem reizenden Kopfe und von dem entzückenden Spiel ihrer schönen jungen Glieder verwarf.

Als der Teeeffel sein anheimelndes einträgliches Liebes zu summeln begann und als Fanny das Mädchen mit der Bewirtung hinausgeschickt hatte, daß sie ihrer nicht weiter bedürfe, lud sie Helmut mit einem schelmischen Augenzwinkern ein, sich zu ihr an das Tischchen zu setzen.

„Nun beweisen Sie mir, daß Sie genügsam sind, Herr Doktor! Und machen Sie mir's nicht zu schwer, Sie zu unterhalten. Wenn Sie großmütig sein wollen, erzählen Sie mir etwas recht Interessantes von Ihren Reisen. Als Schiffsrat müssen Sie doch die wunderbaren Dinge erlebt und gesehen haben.“

„Um's Himmelssollen, verlangen Sie mir das nicht!“ wehrte er mit erbeuchtem Entsetzen ab. „Unter

den zahllosen Talenten, die mir gänzlich abgehen, steht das Talent des Erzählens obenan. Und heute ist jedenfalls die Reihe an Ihnen. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, was für ein Vergnügen es ist, Ihnen zuzuhören.“

Wie in leiser Mißbilligung schüttelte sie den Kopf, und ihr lächelndes Gesicht wurde ein wenig ernster.

„Nein, Sie dürfen mir keine Komplimente machen. Das ist unter Verwandten mindestens überflüssig. Und mir ist wirklich, als wären wir schon von Kindesbeinen an Cousin und Cousine.“

Er verstand die freundliche Ausrufweissung und nahm sich vor, auf seiner Hut zu sein, um nicht zu seinem eigenen Schaden ihre holde Unbefangenheit zu zerören.

„Wohl“, sagte er, „ich bin es zufrieden. Aber finden Sie nicht, liebe Cousine, daß ich dafür eigentlich zu wenig von Ihnen weiß? Und wenn ich Sie aus Gründen der Bescheidenheit nicht bitten darf, mir etwas von sich selbst zu erzählen, so erzählen Sie mir etwas von Ihrer Schwester, die mir täglich neue Rätsel aufgibt, obwohl oder vielleicht gerade weil sie in ihrem gegenwärtigen Zustande gewiß nicht daran denkt, es zu tun.“

Bewundert sah sie ihn an.

„Eoa gibt Ihnen Rätsel auf — involieren?“

„Wenn Sie mir nicht am ersten Tage gesagt hätten, welchem Berufe sie sich gewidmet hat, so würde ich sie seither ihrem Aussehen und ihrem Wesen nach, das ja niemals offener und unverfälschter zutage treten kann als bei einer solchen Krankheit, vielleicht für eine eben aus dem Klosterpensionat entlassene junge Dame, für eine in tiefstem Intonito gehüllte Prinzessin oder gar für ein sattes Märchenwesen gehalten haben, nie und nimmer aber für eine Jünglerin der leichtgeschürzten Muse.“

(Fortsetzung folgt.)

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Landwirt Johannes Konrad **Kürdel** zu Pfieffe wegen Verleumdung hat das königliche Schöffengericht in Spangenberg in der Sitzung vom 5. März 1914, an welcher teilgenommen haben: Amtsgerichtsrat Lappe als Vorsitzender,

Fabrikbesitzer George, Altmorschen Landwirt Benzel, Schnellrode als Schöffen,

Bürgermeister Vender als Beamter der Staatsanwaltschaft, Amtsgerichtsekretär Meinert als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Verleumdung zu einer Geldstrafe von fünfzig Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine Gefängnisstrafe von zehn Tagen tritt und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Dem Verlechtigten, Polizeifergeant Trumpf hier wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils innerhalb vier Wochen nach Rechtskraft einmal auf Kosten des Angeklagten in der Spangenberg'schen Zeitung veröffentlichen zu lassen.
gez.: **Lappe.**

Ausgefertigt unter Bescheinigung der Rechtskraft.

Spangenberg, den 13. März 1914.
Weinert, Amtsgerichtsekretär,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Läuferschweine

stehen zum Verkauf bei

W. Krug, Bergheim.

Dienstag, den 24. d. Mts., mittags trifft ein Transport

Läuferschweine

bei mir ein und stelle dieselben preiswert zum Verkauf.

H. Bachmann.

20 Mark

zahle demjenigen, welcher mir den Täter namhaft macht, der meine weiße Gans am Mittwoch Nachmittag flüggellahm geschlagen hat.

Georg Siebert, Landwirt.

Zur Frühjahrs-**pflanzung** empfehle:

Hochst. und niedr. Rosen in besten Sorten, **Stiefmütterchen**, **Flohlumen** usw., sowie alle **Gämereien** in bester feinfähiger Ware.

Gärtnerei am Liebenbad

Zum Frühjahr

empfehle:

Wagenfett in allen Packungen, **Baseline**, schwarz und gelb, in allen Packungen,

Adler-Heil-Salbe, **Centrifugen**, **Motor**, **Lederöl**, alles Ia.-Qualität unter billigster Berechnung.

Julius Spangenthal.

Verfertige kleine und große

Jauchefässer

Auch repariere zu jeder Zeit die von mir angefertigten Fässer.

Werner Möller, Küfer.

Persil

für
Stärkewäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Zur Düngung der Kartoffeln und für den Gemüsebau

eignet sich ganz besonders

Ammoniak-Superphosphat.

Superphosphatfabriken G. m. b. H., Hannover

oder deren dortige Vertreter, die auf Anfrage gern namhaft gemacht werden.

Neu!

Neu!

Neu!

Strohschneider mit Fahrvorrichtung

D. R. G. M.

sind allein zu haben bei

Levi Spangenthal.

IVO PUHONNY.



Ein Sprung in's Ungewisse

ist es wahrlich **nicht**, wenn Sie **statt Butter** **Dr. Schlinck's Palmona**, die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.

Färberei u. chem. Waschanstalt „Adler“ Leipzig

Annahmestelle bei:

J. Lorge's Nachfolger Inhaber: **Alex. Friedmann**

Manufaktur-, Wäsche-, Ausstattungs-Artikel, Kurzwaren, Galanteriewaren
Lieferzeit 6—8 Tage. Spangenberg.

Großer Anlauf, kleiner Anlauf.

Aufgepasst! Lesen und nachdenken!

Trotz der vielen Konkurrenz hier am Platze vermehrt sich meine werthe Kundschaft von Tag zu Tag immer mehr, und warum?

1. Durch billige Ladenmiete. 2. Durch meinen großen Umsatz bin ich im Stande, größere Posten billiger einzukaufen. 3. Vielfache Gelegenheitskäufe zu billigeren Preisen. 4. Ich halte mich nur durch dieses alles bin ich in der Lage, meine werthe Kundschaft billiger zu bedienen.

Also aufpassen und kein Geld fortwerfen! Umtausch, wenn nicht beschädigt, jederzeit gern gestattet.

Huth's reelles Schuhwarenhaus, Cassel,
Pferdemarkt 7, Ecke Schäfergasse. **Telephon Nr. 3246.**

Befohlen und Reparaturen gut und billig im Hause.

Konfirmandenstiefel in grosser Auswahl.

Zur Saat

empfehle:

Sommergerste
Feldbohnen
Klee samen
Runkelfürer
Gelbflee
Luzerne
Lupinen
Wicken

Levi Spangenthal.

Kartoffeln zur Saat

Kaiserkrone
Industrie
Uptodate
Magnum bonum

gibt ab

R. Bender.

Zöpfe, Turban

fertigt an

H. Arand.

Ständiges Lager in
ff Ruß- u. Schmiedekohlen,
Brifetts, Melasse.
R. Hartmann, Spediteur.

Aerzte

bezeichnen als vortreffliches
Süßemittel

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie
wegen

Husten

Reiztheit, Verklebung,
Reizhusten, Katarrh, schmerz-
zenden Hals, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen.
not. begl. Zeugnisse
von Aerzten und
Private verfürgen
den sicheren Erfolg.

6100

Apetitanregende
feinschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Zu haben in Apotheken sowie bei

H. Mohr,

Inh. Rich. Mohr, Spangenberg

Tonkrippen Tonschalen Tonröhren

von bald eintreffender Ladung.
Concurrenzlos billig.

M. J. Spangenthal Ww.

Streu- feste Preise.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 21. März 1914.

Das Alter der Kinder auf der Eisenbahn. Es ist eine trotz aller Warnungen noch immer beliebte Sitte verschiedener Reisenden, das Alter ihrer Kinder zu verringern und so für deren Beförderung eine billige halbe Fahrkarte zu lösen. Daß sich der betreffende Reisende dabei des Betruges schuldig macht, wird wohl in den wenigsten Fällen überdacht werden. So gab auch kürzlich die Frau eines Monteurs, die von Frankfurt nach Saarbrücken reiste, das Alter ihres Kindes nicht richtig an und schädigte dadurch die Eisenbahn um 3,75 Mark. Das Schöffengericht verurteilte die Frau wegen Betruges zu einer Geldstrafe von 10 Mark eventuell zwei Tagen Gefängnis.

Sauberkeit in Barbiergehäften, ein Thema, das die Allgemeinheit angeht, betrifft eine soeben ergangene Entscheidung des Kammergerichts. Ein Barbier hatte sich wegen Uebertretung einer Verordnung vor dem Strafrichter zu verantworten, weil in seiner Barbierstube nicht der polizeilichen Vorschrift entsprechend ein Waschbecken mit fließendem Wasser vorhanden war. Es war ein Becken da, und der Angeklagte behauptete, daß daneben immer ein Krug mit frischem Wasser gestanden habe. Er bestritt die Gültigkeit der Verordnung. Die Strafkammer verurteilte ihn jedoch zu einer Geldstrafe. Die Vorschrift diene zur Förderung der Sauberkeit im allgemeinen und deshalb gesundheitlichen Zwecken. Durch Unsauberkeit könnten auch Nachteile entstehen, die nicht zu den ansteckenden Krankheiten gehörten. In manchen Stunden häufe sich der Kundenbesuch, und wenn dann nicht immer frisches Wasser zur Hand sei, werde oft die Reinigung der Haiergeräte in der Eile oder aus Bequemlichkeit unterlassen. Das wolle die Vorschrift verhüten. Der Revision des Angeklagten versagte das Kammergericht den Erfolg. Die Verordnung sei durchaus rechtmäßig.

Günstigerode. Am vergangenen Donnerstag fanden die Wahlen zur Gemeindevertretung statt. Die Wahlbeteiligung war besonders in der dritten Klasse eine rege. Die ausgeschiedenen Johannes

Rühlborn, 3. Klasse, und Christian Möller III, 1. Klasse, wurden wiedergewählt, während in der 2. Klasse anstelle des Reinhard Möller Johannes Horn die Stimmenmehrheit erhielt. Die Wahl des letzteren wird allerdings nicht gültig sein, da der Bruder desselben bereits in derselben Klasse gewählt ist, sodas eine nochmalige Wahl stattfinden wird.

Hörte. Mittwoch Morgen brannte Wohnhaus und Scheune des Landwirts Sinning bis auf die Grundmauern nieder. Die vor einigen Jahren neu erbauten Stallungen konnten gerettet werden.

Schlüßtern. Der seitberige Distelkrautunnel, welcher die Fahrten Frankfurt-Berlin und umgekehrt bedeutend abkürzt, heißt von jetzt an Schlichter Tunnel.

Cassel. Die Eröffnungsfeier in der Stadthalle ist auf den 1. April festgelegt. Beabsichtigt ist, am Morgen des Eröffnungstages um 1/2 12 Uhr eine entsprechende Feier mit großem Konzert einzuleiten, abends 8 Uhr soll dann ein großer Kommerz stattfinden.

Schwege. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bewilligte einstimmig die von der Kgl. Staatsregierung geforderte hauptamtliche Kreisinspektorstelle für den Kreis Schwega. Der neue hauptamtliche Kreisinspektor erhält seinen Sitz in der Kreisstadt Schwega. Mit seiner Ernennung werden die vier Geistlichen, die bisher diese Tätigkeit im Nebenamt ausübten, von ihrem Dienst entbunden.

Frankfurt a. M. In der Schule eines Vororts behandelte der Lehrer dieser Schule das Steuerwesen. Als er die Frage an die Klasse richtete: welchen Zettel nimmst Du mit, wenn Du die Steuern an die Kasse bezahlst, antwortete ein Schüler prompt: „Den Mahnzettel.“

Jetzt im Frühjahr haben Weiß-, Mirsing und Rotkohl durch das lange Eintreten an Wohlgeschmack verloren. Diesem Nebel kann man leicht abhelfen, indem man das Gemüse, nach dem üblichen Abbrühen, in kräftiger Fleischbrühe aus Maggi's Bouillonwürfeln weichtocht. Das gleiche gilt für Mohrrüben (Gelbrüben) und Kohlrüben.

* In einer groß angelegten Ausstellung in der I. Etage sowie in den Schaufenstern ihres Hauses zeigt die Firma Leonhard Tieg, A. G. eine Uebersicht der letzten Frühjahrs-Neuheiten in Damen- & Kinder-Confection sowie Damen- & Kinderhüten. Eine besonders reiche Auswahl von Pariser Original-Modell-Hüten sowie recht wirkungsvolle Copien und Originale ihres eignen Ateliers sind in dieser Modenschau vertreten. Als interessanteste Erscheinungen der kommenden Mode ist folgendes zu nennen: das kurze Jackett, in der Taille boleroartig gerafft, das mit einem langen Tunita-Rock einen äußerst vorteilhaften Eindruck macht. Die Costüm-Mode kommt in einigen reizenden und schicken Modellen vorteilhaft zur Geltung. Außer dem bauschigen, garnierten Rock ist noch der recht lange Tailleur als besonderes Merkmal des modernen Kleides zu erwähnen. Vor allen Dingen sind Schotten und Schottenstreifen in zahllosen Dessins zu Garnierungen verwandt worden. Zahlreich vertreten sind Napoleon- & Marquis-Hüte, Pier- und Fünfmastler sowie hohe Toques und Miniches. Auch ganz einfache Rundhüte, besonders Canotierformen erfreuen sich einer großen Beliebtheit und werden so elegant ausgeführt, daß sie auch als Pughüte getragen werden. Die kommende Saison wird den Blumen ganz besonders günstig sein und kann man sich von dem Reichtum und ihrer Abwechslung überzeugen, wenn man sich die wunderschönen Blumenhüte näher betrachtet. Als Farben werden bevorzugt: Fasanenbraun, gelb in seiner reichen Farbenvielfalt, grün, tangorot und pfaulbau. Die Firma Leonhard Tieg, A. G. zeigt in ihren Schaufenstern ein übersichtliches Bild der neuen Mode.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche

Bekanntmachung.

Für das diesjährige Erlaggeschäft in Spangenberg ist Termin für sämtliche Militärpflichtige aus den Ortschaften:

- Bergheim, Bischofferode, Elbersdorf, Gubach, Herlesfeld, Landefeld, Mezebach, Mörschhausen, Naußis, Pfieffe, Schnellrode, Spangenberg, Ortsbezirk Stölzingen, Stolzhausen, Vocteroode und Weibelbach

auf Freitag, den 27. März 1914, vormittags 9,30 Uhr

in den Rathausaal zu Spangenberg anberaumt worden.

Alle zur Bestellung verpflichteten Mannschaften erhalten hierdurch den Befehl, bei Meldung der gesetzlichen Nachteile sich zu den angegebenen Terminen in Spangenberg um 8 Uhr 30 Min. morgens vor dem Rathaus pünktlich zur Verlesung einzufinden.

Bestellungspflichtig sind: 1. alle im Jahre 1894 geborenen Mannschaften, welche im hiesigen Kreise ihren Wohnsitz oder ordentlichen Gerichtsstand haben, sofern sie ihrer Militärpflicht nicht bereits genügt, oder vorläufige Entscheidung von der Bestellung durch die Erlagsbehörden erlangt haben; 2. alle Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge, welche bis jetzt weder einem Truppenteil zur Ableistung der gesetzlichen Dienstpflicht überwiesen, noch durch Empfang eines besonderen Scheines seitens der Ober-Erlags-Kommission von der Wiederholung der Bestellung entbunden sind, oder eine endgültige Entscheidung über ihre Militärpflicht noch nicht erhalten, auch Ausstand bis zu einer späteren Musterung nicht erwirkt haben. Die Militärpflichtigen älterer Jahrgänge haben nach § 67 der Wehrordnung ihre Lösungsscheine (Musterungsausweise) behufs Verichtigung mit zur Stelle zu bringen und vorzulegen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen. Dieses ist durch die Polizeibehörde zu

beglaubigen, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Ansprüche auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst müssen in der vorgeschriebenen Form geltend gemacht und, soweit sie noch nicht hier vorliegen, schleunigst angebracht werden. Diejenigen Angehörigen der Bestellungspflichtigen (Eltern u. Geschwister), auf deren Arbeitsunfähigkeit der Zurückstellungsantrag gegründet wird, haben sich im Musterungstermine persönlich der Erlags-Kommission vorzustellen.

Wenn 2 Brüder gleichzeitig zur Vorstellung kommen und die Zurückstellung eines derselben gewünscht wird, so muß auch hier eine vorschriftsmäßige Reklamation eingereicht werden.

Melsungen, den 3. März 1914.
Der Vorsitzende d. Erlagskommission
J. W.: Heuckeroth, Kreissekretär.

Wird veröffentlicht.
Spangenberg, den 17. März 1914.
J. N. 993/14. Der Bürgermeister.

Neu eingetroffen!

Herren- u. Knabenanzüge, Hüte u. Mützen,
Damenblusen in Wolle,
Waschblusen und Kostümröcke

Alles in neuesten Fassons und Farben.

Moses Spangenthal.

Hessischer Bankverein A. G.

Abteilung Melsungen.

Am Markt Nr. 69. Telefon Nr. 25
Aktientapital M. 8.000.000.— Reserven M. 1.150.000.—

An- und Verkauf von Casseler Landes-Kredit-Oblig. aller Serien sowie anderer Wertpapiere.

Annahme von Spargeldern zur Verzinsung.
Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Gesangbücher vorrätig bei **K. Thomas.**

Habe per sofort oder später nachstehende Kapitalien gegen gute **ländliche Hypotheken** an pünktliche Zinszahler zu vergeben.

Mark 2000, 3000, 4000, 5000, 6500, 8000, 10 000 u. ca 20 000. Auch verschaffe **Baugeld**, sowie größere Hypotheken zu **mässigem Zinsfuß** u. günstigen Bedingungen. **Keine Vorauszahlungen.**

Kurt Lehmann,
Geschäft für Grundstücke u. Hypotheken **Niederwehren** bei Cassel, Herkulesstr. 6. Telefon 4399.

Suche für meine flotte **Kunst- u. Handelsgärtnerei, Samenbau- u. Samenhandlung** auf Ostern einen

Lehrling

unter günstigen Bedingungen.

A. H. Siebrecht, Gärtnereibesitzer **Niederwehren-Cassel.**

Schulentsilien bei **K. Thomas.**

Gesangverein „Liedertafel“
Nächsten Montag **keine Gesangsstunde.**
Der Vorstand.

Grahambrot

offert

Wilh. Mohr.

Offerierte

meiner werten Kundschaft

Anthracit-Kohlen u.

Anthracit-Giform-

briketts in bester Qualität.

Rheinische, Union-Briketts

und

beste westfälische **Rußkohle**

stets auf Lager.

Carl Blumenstein.

Diegel s. h.

Akerpflüge

empfeht in großer Auswahl und zu

billigsten Preisen

Levi Spangenthal.

Ziegenzucht-Berein

Spangenberg

Sonnabend, den 28. d. Mts.

in der Ratskellerwirtschaft

Vorstands-, Delegierten- und

Mitgliederversammlung.

Vorstände u. Delegierte versammeln sich

abends 8 Uhr, die Mitglieder 8 1/2 Uhr.

Tagesordnung: Beratung über wichtige den Verein betreffende Angelegenheiten. Um pünktliches und vollzähliges

Erscheinen ersucht

Der Vorstand

Horn.

Zur
*Frühjahrs
Saison*

**Die elegante Mode
des Frühlings und Sommers**

in

**Damen- und Kinderkonfektion
Damen- und Kinderhüten**

ist in ihren vielseitigen, markanten und vornehmen Erscheinungen
zu einer überaus schönen und sehenswerten

**Ausstellung im ersten
Stock unseres Hauses**

vereinigt worden.

Alle aparten Neuheiten der Saison sind vertreten und an Reichhaltigkeit,
Eleganz und Schönheit steht diese Modenschau einzig da.



Um freie zwanglose Besichtigung wird höflichst gebeten

Leonhard Tietz

Art.-Kof

Kollekt

